

Vorgeführt erscheint der
Fliegersergeant Gerard van O s ,
geb. am 2.5.1914 in Hilversum,
Deckname: J o o s t ,
und sagt, zur Wahrheit ermahnt,
auf Gefragen wie folgt aus:

z.S.

Ich bin von Beruf Flieger, vorher war ich bei meinem Vater im Garagenbetrieb tätig. Als Holland von Deutschland besetzt war, hatte ich wenig Verdienstmöglichkeiten. Ich habe mich als Vertreter, als Fotograf und in anderer Beziehung betätigt, war aber nie damit zufrieden. Ich wollte wieder als Flieger eingesetzt sein. Durch Flüsterpropaganda erfuhr ich, dass Deutschland alle holländischen Flieger festnehmen würde, um sie für Deutschland in Russland an der Front einzusetzen. Als Zivilist bemühte ich mich, zur deutschen Lufthansa zu kommen, um dort als Flieger Dienst zu tun. Mir wurde aber von holländischer Seite davon abgeraten, da ich durch meine Arbeitsaufnahme in diese Falle einen deutschen Flieger für die Front freimachen würde, dies könnte ich als Holländer nicht tun. Ich fasste deshalb den Plan, nach Ostindien zu gehen, um dort in den holl. Kolonien als Flieger tätig zu sein. Als ich auf meiner Flucht in Frankreich war, erfuhr ich, dass der Krieg auch dort ausgebrochen sei. Ich glaubte nun in Westindien oder Kanada Arbeit zu finden, schlug mich bis Spanien durch und wurde in Gibraltar entgegen meinem Wunsch aufgefordert, mich als Soldat nach London zu begeben und mich dort zu melden. Das entsprach einem Befehl der holländischen Regierung. In London wurde mir versprochen, bei der Royal Aereforce Offizier zu werden. Opt. L i f t i n k trat in der Sammelstelle an mich heran mit der Weisung, ihm Informationen über den jetzigen Zustand in Holland zu geben. Nach einigen Minuten unterbrach er und sagt, dass er für mich einen bestimmten Auftrag hätte und ausserdem grosses Interesse an meiner

Person. Ich wurde in das Hauptquartier auf seine Dienststelle bestellt, wo er mir eröffnete, ich hätte Vaterländische Dienst zu übernehmen. Mein Einwand, dass ich bereits bei der englischen Luftwaffe eingeschrieben sei, und es nur meine Absicht sei, als Flieger tätig zu werden um zugleich auch Offiziersrang zu erreichen, verwarf er mit der Begründung, dass mein neuer Auftrag für Holland wichtiger sei und ich auch hier auf diesen Wege zum Offizier befördert werden könnte. Ich kam noch mit Major Blunt und Cpt. Binham zusammen. Auch sie --erklärten mir, dass meine Aufträge in Holland, Sabotagearbeit zu leisten, weitaus wichtiger seien, als nur Fliegerei. Ich brachte zum Ausdruck, dass ich nicht bereit sei, Sprengstoffarbeit und Organisationsarbeit zu leisten. Trotzdem kam ich zur Ausbildung an den bekannten englischen Schulen und durchlief sie in der üblichen Reihenfolge. Nach dem dritten Lehrgang erklärte ich nochmals meinem Betreuungsoffizier, dass für mich nicht infrage käme, gegen meine eigenen Landsleute mit Sprengstoffen zu arbeiten. Liftinck war darüber sehr aufgeregt - es handelt sich um eine Rücksprache in einem Londoner Hotel - und erklärte mir, ich müsste doch innerhalb der Organisation Arbeit leisten, da gerade ich ein Spezialist sei. Man ging auf meinen Wunsch ein und erklärte mir, dass ich die Aufgabe bekommen würde, Leute über Holland nach Paris durchzuschleusen. ~~Während~~ Gleichzeitig hätte ich verschlüsselte Nachrichten aus der Organisation, die für eine Durchgabe per Funk zu umfangreich seien, mittels Brieftauben nach England abzusenden. Die Nachrichten würden mir zugestellt werden. Darauf besuchte ich die Schulen zuende. Am 18.2.1943 wurde ich in Holland abgesetzt und etwa 2 Stunden nach der Landung festgenommen.

Wenn ich befragt werde, wie es mir auf den englischen Schulen gefallen hat, so kann ich nur sagen, dass das Essen und die Behandlung gut gewesen sind. Die Schulen waren sehr gut eingerichtet, Geld hatten wir genügend zur Verfügung und konnten kaufen, was wir wollten. Wir konnten auch Vorschuss nehmen. Wenn wir Urlaub nach

London hatten , erhielten wir ein besonderes Taschengeld. Auf den Schulen hatten wir im allgemeinen keinen Ausgang; wir wurden aber zu Konzerten oder anderen Veranstaltungen von Offizieren ausgeführt. Die Post wurde zensiert und die Weiterbeförderung über einen Offizier in London geleitet. Diese Massnahmen wurde ergriffen gegen die deutsche Spionage. Ob wir auf Urlaub oder Ausgang besonders kontrolliert wurden, ist mir nicht bekannt. Das Verhältnis zu den englischen Ausbildern war stets kameradschaftlich; wir sassen auch oft mit den Offizieren während der Freizeitstunden zusammen, spielten und erzählten. Betreut wurden wir von einem besonderen Offizier, der für unsere persönlichen Wünsche zu sorgen hatte. Ich muss noch betonen, dass in der Londoner Organisation besondere Abteilungen für jedes Land bestanden, die jede für sich Leute aussuchten und an den Schulen ausbilden liessen. So kam es, dass an verschiedenen Schulen zu gleicher Zeit Lehrgänge mit Schülern verschiedener Nationalitäten nebeneinander liefen.

Über die Ausbildung selbst befragt, muss ich sagen, dass sie in technischer Hinsicht gut war, jedoch mangelhaft in den Fächern, die darauf abgestellt waren, uns bei unserer Einsatzarbeit zu sichern, d.h. man gab uns im Unterricht nur allgemeine Anweisungen, wie wir uns im Einsatz verhalten sollten und gab im übrigen der Hoffnung Ausdruck, dass unser Einsatz gut verlaufen würde und wir an Ort und Stelle nach den Gegebenheiten arbeiten müssten. Liffinck gab mir immer wieder zu verstehen, dass in Holland alles in bester Ordnung sei und dass es immer möglich wäre, bei Gefahr nach London zurückzukommen. Wie das erfolgen sollte, hat man jedoch nie gesagt.

Als ich nun bei meiner Landung festgenommen wurde, musste ich mit Erstaunen feststellen, dass man in London überhaupt nicht darüber informiert war, dass die deutsche Sicherheitspolizei längst erkannt hatte, und ein fabelhaftes Spiel durchführte. Ich kann nur sagen, dass es unverantwortlich und leichtsinnig ist, eine Organisation aufzubauen, die in keiner Weise kontrolliert werden kann.